

## Goodbye Stranger

von Conrad Rodenberg

Komposition: Conrad Rodenberg

Produktion: DLF 2024, 144 Minuten

Folge 1: Im Kopf von Felizitas Vater geht es vor wie auf einer dieser Zaubertafeln aus den 90ern. Er hat Demenz und alle 20 Minuten wird sein Gedächtnis einmal komplett gewiped. Conrads Vater hat sich von der Familie verabschiedet, als sein Sohn gerade mal 10 Jahre alt war. Das Verschwinden der Väter – diese Erfahrung eint Felizitas und Conrad und gemeinsam gehen sie ihr auf den Grund. Im Spiel liegt für Conrad und Felizitas der Schlüssel zur Wahrheit. Und so erzählen und erspielen sie sich mit Referenzen aus den 1980er- und 1990er- Jahren den Alltag ihrer Väter. Wieviel Rudi Völler, Magnum oder Jean Pütz steckt in den Beiden? Plötzlich sehen die Beiden ihre Väter überall: auf Werbeplakaten, an der Kartoffelpufferbude und beim Kaffeetrinken. Als Conrad auf ein Rollenspielevent als sein Vater verkleidet geht, wird aus dem Spiel langsam ernst. Felizitas muss sich einer schweren Sprachnachricht stellen.

Folge 2: Die Väter von Felizitas und Conrad waren auch schon zu Lebzeiten und vor der Krankheit abwesend. Doch wo haben sie die ganze Zeit gesteckt, wenn sie nicht mit ihren Kindern waren? Die Nachricht vom Tod seines Vaters traf Conrad völlig unvorbereitet. Innerhalb von wenigen Tagen mussten er und sein Bruder entscheiden, ob sie das Erbe antreten. Die Spurensuche führt in die Wohnung des Verstorbenen und fördert alte Briefe zu Tage. Kann Conrad hier Hinweise darauf finden, wie sein Vater gelebt hat und ob er manchmal noch an seine Söhne gedacht hat? Felizitas findet ein Gespräch, was sie mit ihrem Vater aufgezeichnet hat. Ob sie seine Erinnerungen auch wieder finden kann? Ihre Suche führt sie tief in den Pott, zu einem Highlight ihrer Kindheit: Einem Besuch bei Starlight Express. Wie die Dampflokomotive im Musical von der Elektrolokomotive verdrängt wird, wurde auch ihr Vater zum Opfer des Strukturwandels im Ruhrgebiet. Für Felizitas und Conrad kann das kein Zufall sein.

Folge 3: Conrad und sein Bruder haben ihren Vater über den Onlineanbieter Billigbestatter.de beerdigt. Aber wohin kommt man eigentlich, wenn man anonym verbracht wird? Conrad und Felizitas versuchen es herauszufinden und stoßen auf einen Herrn Kapelle, der ihnen von der Oase der Ewigkeit berichtet. Klingt zu verrückt um wahr zu sein? Ist es aber. Parallel macht sich Felizitas auf, mit ihrem Vater an den Ort zu fahren, der ihn mehr geprägt hat als alles andere: Die Ruhrkohle. Denkt sie zumindest! Doch der Ausflug mit ihrem Vater unter Tage geht mächtig in die Hose. Felizitas' Vater erinnert sich an nichts und sie wird in ihren Hoffnungen auf eine neue Vater-Tochter Verbindung enttäuscht. Zum Glück spielt ihr Conrad eine Kassette mit dem Song „Dein Vater“ seiner Jugendband Kismenie vor. Das heitert die Stimmung dann doch wieder auf.

Folge 4: 1.000 Kilometer südlich von Berlin liegt sie – die Oase der Ewigkeit. Dort reisen Felizitas und Conrad hin und finden den Ort, an dem Hubert verbracht wurde. Es wird Zeit, Abschied zu nehmen. Und zugleich spürt Felizitas, dass sie ihrem Vater noch mal nahe sein will. Doch wie nimmt man Abschied von jemandem, der einem so